

Israels sich ausdehnende „Gelbe Linie“ verschluckt Bezirke in Gaza und macht Familien heimatlos

Palästinensische Familien sind gezwungen, aus ihren Wohnungen lautlos zu fliehen, während die israelischen Aufmarsch-Linien immer näher rücken, trotz der Feuereinstellung.

Von Maha Hussaini in Gaza City, besetztes Palästina, am 13.12.25

Als Ahmed Hamed nach der Feuereinstellung zu seinem Heim in Gaza City heimkehrte, befand sich dieses etwa 1,5 km westlich der sogenannten „Gelben Linie“, die von Israel erzwungen worden war. Zwei Monate später war dieser Abstand auf rund 200 Meter geschrumpft.

Die „Gelbe Linie“ ist eine Militärgrenze, die einseitig von israelischen Kräften innerhalb des Gazastreifens bestimmt und markiert worden war, seitdem die USA im Oktober den Waffenstillstand forderten. Ausgerichtet als „No-Go“-Zone behindert sie den Zugang zu dem breiten Landstreifen im Norden, Süden und Osten.

„Bevor der Krieg zu Ende war, lag unser Zuhause in einem gefährdeten Gebiet, und es war schwierig für uns, zurückzukehren“, berichtete der 31jährige palästinensische Journalist „Middle East Eye“. „Nach der Feuereinstellung warteten wir noch zwei Wochen lang, um sicher zu gehen, dass wir auch sicher waren“. Schließlich kehrte die Familie zurück zu ihrem Haus nahe dem Shujaiya-Viertel im Osten von Gaza City. Fast unmittelbar darauf kehrte der Kriegslärm mit ihnen zurück.

„Vom ersten Tag an, nachdem wir zurückgekehrt waren, hörten wir den Lärm der Bomben, der Zerstörungen und vom Gewehrfeuer“, sagte Hamed. „Es fing bei Sonnenuntergang an und ging fort bis zum Morgengrauen. Zuerst glaubte man, die Explosionen seien weit weg und meinte, die „Gelbe Linie“ wäre noch in weiter Entfernung“. Aber jetzt kann Hamed von seinem Fenster aus die von israelischen Streitkräften gesetzten gelben Betonblöcke sehen – eine Szenerie, die vor einigen Wochen hier noch nicht existiert hat. Quer durch Gaza verläuft die derzeitige Demarkationslinie sogar näher an den dicht bewohnten Gebieten entlang und schürte Ängste vor neuer Vertreibung und Gewalt durch Israel.

Lautlos fliehen

Die „Gelbe Linie“ ist eine Militärgrenze, die einseitig von israelischen Kräften innerhalb des Gazastreifens bestimmt und markiert worden war, seitdem die USA im Oktober den Waffenstillstand forderten. Ausgerichtet als „No-Go“-Zone behindert sie den Zugang zu dem breiten Landstreifen im Norden, Süden und Osten. Seitdem der Waffenstillstand begann, hat sich die Linie ständig in westlicher Richtung verlagert, Nachbarschaften hinzugefügt und beträgt inzwischen ca. 53 % des Gebietes. Jedes neue Vordringen ist markiert durch gelbe Betonblöcke, die innerhalb ziviler Gebiete gesetzt werden.

Nach Angabe von Hamed liegen tausende Wohnungen innerhalb des etwa einem Kilometer zwischen der ursprünglichen Position der Linie und dem heutigen Zustand. Nach dem Waffenstillstand kehrten viele Familien zu ihrem Heim zurück und versuchten, ihr Leben neu zu gestalten. „Die Leute bauten Generator-Verbindungen und installierten sogar das Internet“, erklärte er.

„Dann, eines nachts, wachten sie durch schweres Gewehrfeuer auf und fanden einen gelben Betonblock mitten auf der Straße. Sie ergriffen ihre Habe und flohen unter Beschuss mitten in der Nacht.“ Einige Familien waren stundenlang wegen des schweren Bombardements in ihren Wohnungen gefangen, ehe sie aufbrachen und feststellten, dass sich die Grenze bereits verändert hatte.

Insgesamt war die Linie während des Waffenstillstandes mehr als 1 km nach vorn gerückt und erreichte geringe Veränderungen, die fast keine Erwähnung in den Medien fand. „Es gibt massive Wellen der Verdrängung“, sagte Hamed. „Familien fliehen lautlos. Während des Krieges redeten die Leute über unser Leiden, was den Kummer ein wenig erleichterte. Jetzt redet niemand“ ... „Stell dir die Angst vor: Wir dankten Gott dafür, dass unsere Wohnungen zwei Jahre Genozid überlebten, und jetzt verlieren die Leute sie während des Waffenstillstands.“

Die Wohnung von Hameds Familie liegt jetzt direkt an der Gelben Linie. Vom Fenster aus kann er israelische Tanks und Militärfahrzeuge patrouillieren und auf die Nachbarschaft außerhalb der Grenzen feuern sehen. Die Frau seines Cousins, Samar Abu Waked, um die dreißig Jahre alt, Mutter von drei Kindern, wurde durch eine Kugel in den Kopf an der Tür zu ihrer Familienwohnung getötet – Nach Angabe von Verwandten offensichtlich abgeschossen von einem israelischen Soldaten aus der „Gelben Zone“.

„Mehr als einmal musste ich mit meiner Frau und meinen Kindern aus dem Raum, von dem aus man über die Straße schauen kann, wegen des heftigen Gewehrfeuers in innere Räume krabbeln“, erzählte Hamed *MEE*. „Es fühlt sich an wie ein Feuer, das sich durch die Nachbar-

schaft wälzt, und wir warteten, dass die Flammen uns erreichen würden. Niemand kann deren Vordringen stoppen.“

Seitdem Israels mörderischer Krieg im Oktober 2023 begann, wurde Hamed viele Male umgesiedelt. „Bei früheren Umsiedlungen packte ich nur ein, was wir brauchten, wissend, dass wir bald zurückkehren würden“, sagte der junge Vater. „Aber jetzt“, fügte er hinzu, „fürchte er, die Umsiedlung werde auf Dauer sein.“

Nachbarschaften in Schutt verwandelt

Während die israelischen Streitkräfte nach Westen vorrückten, benutzten sie mit Sprengmitteln beladene Fahrzeuge, um zahlreiche Wohngebäude auf einmal im östlichen Gazastreifen zu zerstören, die Gegend zu säubern und die Bewohner an der Rückkehr zu hindern. Sonntags redete der Armeechef Israels, General-Leutnant Eyal Zamir, von der „Gelben Linie“ als einer „neuen Grenze“.

Für den von USA getragenen Waffenstillstandsplan ist die „Gelbe Linie“ eine temporale Rückzugslinie für israelische Kräfte, wobei weitere Rückzüge gegen die Grenze Gazas für spätere Übereinkommen geplant sind. Zamir jedoch sagte, die Armee bleibe die „einsatzfähige Kontrolle über umfangreiche Teile des Gazastreifen“ und wird entlang dieser Verteidigungslinien in Position bleiben. „Die Gelbe Linie ist eine neue Grenzlinie und dient als eine voraussehbare Verteidigungslinie für unsere Gemeinden und eine Linie für wirkungsvolle Aktivität“, sagte er.

Im vergangenen Monat wurde Reem Mortaya aus Shujaiya, zum elften Mal von ihrem Zuhause vertrieben. „Der betrügerischste Teil ist, dass uns erlaubt wurde, nach dem Waffenstillstands-Plan zurückzukehren, nur um festzustellen, dass unser Heim schwer beschädigt war“, erzählte die 27jährige MEE. „Immerhin waren wir dankbar, dass einige Mauern standen. Wir kauften einige neue Gegenstände und führten kleinere Reparaturen durch, mit dem Gefühl, dass wir besser untergebracht sind als während unserer früheren Umsiedlungen.“ Aber dieses Gefühl der Stabilität war kurzlebig. „Vor drei Wochen mussten wir wieder fliehen, und wir konnten nicht viel mitnehmen“, sagte sie.

Eines Morgens erwachte ihre Familie, um einen gelben Betonblock nur wenige Meter von ihrem Haus entfernt zu finden. Sie ergriffen, was ihnen in die Hände fiel und rannten davon. Ein paar Tage, nachdem wir und unsere Nachbarn weggezogen waren, bombardierten sie unser Wohnhaus und verwandelten die ganze Nachbarschaft in Schutt“, sagte sie.

Die Welt glaubt, der Waffenstillstand ist in Kraft. Aber wir durchleben immer noch Phasen von Krieg, während die Besetzung unvermindert weitergeht, weil sie ohne Aufsehen und

schnell vor sich geht. „Jeden Tag gibt es Vorrückungen, Luftangriffe oder Artilleriefeuer. Das Wissen darum hört nie auf. ... Und alles vollzieht sich in totaler Stille.“

Maha Hussaini ist eine ausgezeichnete Journalistin; Sie lebt in Gaza und begann mit ihrer journalistischen Karriere, indem sie die Israels Militär-Kampagne im Gaza-Streifen 2014 verfolgte. 2020 erhielt sie den Martin Adler Preis für ihre Arbeit als freie Journalistin.

Quelle: <https://www.middleeasteye.net/news/israels-expanding-yellow-line-swallows-gaza-districts-and-uproots-families>

Übersetzung für Pako: Gerhilde Merz – palaestinakomitee-stuttgart.de